

中国社会科学院语言研究所词典编辑室 编 *Zhōngguó Shèhuì Kēxuéyuàn Yǔyán Yánjiūsuǒ Cídiǎn Biānjǐshì biān* (Wörterbuchredaktion des Linguistischen Instituts der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften, Hrsg.) (2012), 现代汉语词典 第 6 版 *Xiàndài Hànyǔ Cídiǎn* (Wörterbuch des modernen Chinesisch), Beijing: 商务印书馆 The Commercial Press, 1.790 Seiten, 95 Yuan RMB, ISBN 978-7-100-08467-3

Das gleichermaßen für Muttersprachler wie für Lernende und Lehrende des Chinesischen als Fremdsprache mit einer Verbreitung von über 50 Millionen Exemplaren wichtigste einsprachige Standardwörterbuch, der „chinesische Duden“, ist im Juni 2012 in seiner nunmehr 6. aktualisierten und erheblich erweiterten Auflage erschienen. Aufgrund der diesmal vergleichsweise aufwändigen Änderungen und Ergänzungen fand diese Neuauflage in den chinesischen Medien relativ große Beachtung. Nachdem der Grundstock für dieses Wörterbuch im Zuge der sprachplanerischen Maßnahmen bereits in den frühen Jahren der Volksrepublik unter Mitarbeit nahezu aller namhaften Linguisten erarbeitet worden war und in den Jahren 1960 sowie 1965 erste Versuchsausgaben erschienen waren, kam die 1. Auflage nach der langen Durststrecke der Kulturrevolution pünktlich nach dem Sturz der Viererbande und zur Modernisierungswende im Dezember 1978 heraus. Die raschen politisch-gesellschaftlichen Veränderungen in der Folgezeit brachten es mit sich, dass zwischen den Jahren 1983 und 2005 die nächsten vier Auflagen erforderlich wurden.

Nachfolgend sind die wichtigsten Merkmale dieser Neuauflage im Vergleich mit ihren Vorläufern (vgl. u. a. das Vorwort, S. 5–6) zusammengefasst:

1. Es wurden verstärkt sowohl wissenschaftliche Kriterien und neue Erkenntnisse der linguistischen und lexikologisch-lexikographischen Forschung als auch staatliche sprachpolitische Gesetze und Bestimmungen zugrunde gelegt.

2. Hauptzweck des Wörterbuches ist – wie bisher auch – die Schaffung von verbindlichen Standards für den Gebrauch der chinesischen Sprache in allen Lebens- und Berufsbereichen. In diesem Zusammenhang wurden Verbesserungen im Sinne der allgemeinen Nutzerfreundlichkeit vorgenommen, etwa durch transparentere Kodierung und Einfügung von knapp 100 Abbildungen zumeist historischer Gerätschaften. Ein Aspekt, der zunehmend wichtiger werden dürfte, ist die Orientierung des Wörterbuches an seiner Verwendung auch außerhalb Chinas in der chinesischen Diaspora und bei den weltweit rund 40 Millionen Chinesischlernenden.

3. Die Intensität der investierten Forschungs- und Redaktionsarbeit übertrifft den Aufwand, der bei den früheren Auflagen geleistet worden ist. Entsprechend umfangreicher sind die Änderungen und Ergänzungen.

4. Großer Wert wurde auf die Überarbeitung der Sinographeme bezüglich ihrer Standardform, phonetischen und semantischen Informationen sowie der Regelungen von Kurz- und Langzeichen wie auch abweichenden Formen gelegt. Über 600 Sinographeme (v. a. Orts-, Personennamen und Fachtermini) wurden neu hinzugefügt und der gesamte Zeichenschatz auf mehr als 13.000 erweitert.

5. Während nur einige wenige veraltete Lexeme getilgt wurden, kamen nahezu 3.000 neue Einträge hinzu, im Wesentlichen Neologismen der letzten Jahre, die den Kriterien der allgemeinen Verbreitung und „Nachhaltigkeit“ standhalten. Damit ist die Zahl der Einträge auf über 69.000 angewachsen (die 1. Auflage von 1978 enthielt noch rund 56.000 Einträge). Hier nur einige Beispiele: 播客 *bōkè* („podcasting“, S. 98; allerdings ohne Hinweis auf das englische Ursprungswort), 博客 *bókè* („blog; blogger“, S. 100), 低碳 *dītān* („CO₂-, abgasarm, -reduziert“, S. 277), 房虫 *fángchóng* („Immobilienhai“, S. 368), 蓝光 *lánguāng* („Blu-ray“, S. 771; hier fehlen allerdings Kombinationsbeispiele, wie ~光盘 *-guāngpán* „-Disk“ oder ~影碟机 *-yǐngdiéjī* „-Player, -Spieler“). Zudem wurden über 400 neue Bedeutungen im bestehenden Wortschatz eingefügt, wie z. B. 雷 *léi* umgangssprachlich als Verb in der Bedeutung von „jn. schockieren“ (S. 785) und die erst in den letzten Jahren in Mode gekommene abgeleitete 3. und 4. Bedeutung von 山寨 *shānzhài* im Sinne von „Plagiat“ und „unmodern, bodenständig“ (S. 1131).

6. Zahlreiche auf Sprachentwicklungen bzw. neue Forschungserkenntnisse zurückzuführende Detailkorrekturen wurden vorgenommen, z. B. die Berücksichtigung von verändertem bzw. realem Sprachgebrauch in Aussprache, Funktion und Bedeutung, wie die erstmalige Erfassung von 拜 *bái* im 2. Ton in 拜拜 *báibái* von engl. „bye“ (S. 28), die Überarbeitung von Wortartmarkierungen (z. B. wie bei 雷 *léi* neben [名] = Nomen auch [动] = Verb), die Neufassung einiger Beispielwörter und -sätze, die verbesserte Differenzierung von homographen und homophonen Lexemen, die deutlichere Kategorisierung und Kodierung von umgangs-, dialekt-, schrift-, fach- und fremdsprachlichen Ausdrücken.

Die diesmalige Aktualisierung des *Xiàndài Hànyǔ Cìdiǎn* sah sich mit besonderen Herausforderungen konfrontiert, die sich im Wesentlichen aus sich beschleunigenden gesellschaftlichen Pluralisierungs- und Individualisierungsprozessen und damit zusammenhängenden veränderten Kommunikationsgewohnheiten, v. a. über die neuen Medien wie Internet und SMS, ergeben haben und die zum einen universaler Natur sind, andererseits aber auch spezifische Probleme der chinesischen Sprache zur Diskussion stellen, wobei vor allem folgende Punkte in den Vordergrund treten:

1. Zunächst folgte das Verfasserkollektiv dem allgemeinen Trend der neueren offiziellen Sprachpolitik, seine Aufgabe weniger als früher präskrip-

tiv, also in der zentralen Festlegung von sprachlichen Standards und Normierungen, zu verstehen, sondern verstärkt deskriptiv und in Anpassung an lebendige, unvermeidbare Sprachentwicklungen vorzugehen. Ein prominentes Beispiel ist die längst überfällige Neuaufnahme von 的 *dī* (im 1. Ton) für „Taxi“ (S. 278). Insofern ist diese Auflage ein Kompromiss zwischen den Resultaten landesweiter umfangreicher und kontinuierlicher Beobachtung und Datenerfassung von den rasanten sozialen Wandel widerspiegelnden Entwicklungen einerseits und den beständigen politischen Zwängen zum standardisierten und normierten Sprach- und Schriftgebrauch im Alltag, in den Medien und in der Bildung andererseits, der stets von den zuständigen staatlichen Organen kontrollierbar bleiben sollte und im Rahmen dessen das Wörterbuch direktive Funktionen erfüllt. Nichtsdestoweniger werden heutzutage zusätzlich Einflüsse aus Dialekten, Regiolekten (auch aus Taiwan und Hongkong, wie das „Taxi“-Beispiel zeigt) und Soziolekten wissenschaftlich untersucht, beschrieben und unter bestimmten Kriterien in die Lexikographie aufgenommen – anders als noch vor Jahren, als ideologische Vorbehalte ein größeres Forschungsinteresse an Varietäten, die auf die in den 1950er Jahren definierte Standardsprache (普通话 *pǔtōnghuà*) einwirkten, nicht erlaubten bzw. stark einschränkten und diese ohne den bereichernden Zufluss aus Dialekten etc. zu einer Art steriler Kunstsprache zu fossilisieren drohte.

2. In diesem Zusammenhang tauchen auch heute in der öffentlichen Diskussion immer noch die Anfang der 1950er Jahre geprägten Maximen der „Reinheit der chinesischen Sprache“ (汉语语言的纯洁性 *Hànyǔ yǔyán de chúnjiéxìng*) und der „gesunden Entwicklung des sprachlichen Lebens“ (语言生活健康发展 *yǔyán shēnghuó jiànkāng fāzhǎn*) auf, die im multilingualen Kosmos Chinas wohl auf absehbare Zeit im Zeichen der staatlichen und kulturellen Einheit aktuell bleiben werden – trotz des für uns unangenehmen Beigeschmacks eines weltfremden Sprachpurismus. Anders als damals steht nun weniger das unkontrollierte Wachstum sprachlicher Varietäten und Alltagsrends im Vordergrund, sondern der v. a. in den neuen Medien, aber auch in der Alltagspresse geradezu inflationäre und deshalb von Traditionalisten heftig kritisierte Umgang mit englischen Wörtern oder Internationalismen, insbesondere mit den so genannten 字母词 *zìmǔcí*, d. h. Lexemen, die ganz oder teilweise aus Buchstaben bestehen. Hier standen die Wörterbuchautoren vor einer speziellen Herausforderung und der einzigen Alternative eines behutsamen Mittelweges. So mag der diesbezügliche Anhang (西文字母开头的词语 *xīwén zìmǔ kāitóu de cíyǔ*, S. 1750–1756) in der neuen Auflage mit insgesamt 239 Einträgen äußerst moderat erscheinen, stellt allerdings gegenüber den früheren Auflagen einen beträchtlichen Zuwachs dar (vgl. in der ersten Liste von 1996 insgesamt 39, 2002 und 2005 jeweils 103 bzw. 49 neue Stichworte).

Prinzipielles Aufnahmekriterium ist, dass es für den betreffenden Eintrag kein einschlägiges und geläufiges rein chinesisches Äquivalent gibt bzw. dass es sich um international übliche Abkürzungen handelt, wozu auch solche chinesischer Institutionen gehören. Auch haben ja teils schon Jahrzehnte alte Ausdrücke wie γ 射线 *yshèxiàn* „Gammastrahlung“ oder X 光 *Xguāng* „Röntgen(strahlung)“ sich längst in den Sprachgebrauch assimiliert, sodass sie im chinesischen Text nicht mehr als störende Fremdkörper auffallen. So wurden beispielsweise in dieser Auflage neu aufgelistet: griffige Abkürzungen aus der internationalen Geschäftswelt (B2B = „business to business“, B2C = „business to customer“, C2C = „customer to customer“), der Medienwelt (CCTV = „China Central Television“, BBC = „British Broadcasting Corporation“, NHK = „Nippon Hōsō Kyōkai“ für den Japanischen Rundfunk, HDMI = „high definition multimedia interface“ und immerhin jetzt erst *e-mail* parallel zu 电子邮件 *diànzǐ yóujiàn*), von internationalen Organisationen (CIA = „Central Intelligence Agency“, ECFA = „Economic Cooperation Framework Agreement“ [zwischen Festlandchina und Taiwan], NGO = „non-governmental Organization“) und aus anderen modernen Lebensbereichen (DJ = „disco jockey“). Angesichts einiger Fälle ist man geneigt, diese Liste als Gradmesser für die nicht nur sprachliche, sondern auch politische Öffnung Chinas zu interpretieren. Letztlich wird jedoch die Tendenz anhalten, dass die Menge der in diesem Wörterbuch dermaßen restriktiv legitimierten und der tatsächlich in den chinesischen Medien mehr oder weniger unkontrollierbar verwendeten 字母词 immer weiter auseinanderklafft.

3. Neologismen und Internationalismen lassen sich umso schneller in den chinesischen Wortschatz integrieren, je eher und akzeptabler sie sich „sinisieren“ und je weniger sie als Fremdwörter bzw. Entlehnungen empfunden werden. Auch hier stehen die Wörterbuchautoren vor dem Problem eines unbändigen Wachstums und der dosierten Auslese. Nicht immer ist zu entscheiden, welche neuen Regional-, Jargon- oder Modevarianten sich künftig als relativ stabile und landesweit anerkannte Kandidaten erweisen und für die Inventarisierung eignen. Die jährlichen Neologismen (新词语 *xīncíyǔ*) werden auf über 1.000 geschätzt. Die seit längerer Zeit jährlich erscheinenden Kompendien enthalten jeweils 400-500 neue Einträge. Aktuell sind es natürlich überwiegend Ausdrücke aus Bereichen der neuen Medien und Technologien, wie bereits oben exemplifiziert. Dass hierbei noch in etlichen Fällen Unsicherheit vorherrscht, zeigen Fälle wie 光伏 *guāngfú* „Photovoltaik“, das noch nicht als separates Stichwort in geläufigen Kombinationen (z. B. 光伏产业 *guāngfú chǎnyè* „Photovoltaik-Industrie“ und 光伏电站 *guāngfú diànzhàn* „Photovoltaik-Kraftwerk“) angeführt wird, sondern nur in dem einzigen Eintrag 光伏效应 *guāngfú-xiàoyìng* „Photovoltaik-Effekt“ (S. 484). U es fehlen Einträge zur auch in der chinesischen Presse viel beachteten

„globalen Erwärmung“, d. h. weder 变暖 *biànnuǎn* noch 全球变暖 *quánqiú biànnuǎn* sind zu finden. Neuere technologische Entwicklungen fanden nicht immer Eingang, z. B. fehlt 面版 *miànbǎn* „Flachbildschirm, Monitor“ (vgl. 液晶面版 *yèjīng miànbǎn* „LCD-Bildschirm“).

Unbefriedigend erfasst sind gegenwärtig populäre Wortreihenbildungen, die möglicherweise dem Nachhaltigkeitskriterium nicht standhielten, etwa Kombinationen mit ...族 *zú* zur Charakterisierung bestimmter sozialer Gruppen und mit ...梦 *mèng* im Sinne anzustrebender (nationaler) Idealziele, wie in 中国梦 *Zhōngguó-mèng* „China-Traum (von Chinas Neupositionierung in der Welt)“, 奥运梦 *Àoyùn-mèng* „Olympia-Traum“ und 飞天梦 *fēitiān-mèng* „Raumfahrt-Traum“. Störend ist die irreführende bzw. fehlerhafte Markierung grammatischer Strukturen: Hunderte von Verb-Objekt-Verbindungen werden als Verben [动] ausgewiesen, z. B. 帮忙 *bāng//máng* „helfen“ (S. 39), 道歉 *dào//qiàn* „s. entschuldigen“ (S. 269) und 告状 *gào//zhuàng* „Klage erheben“ (S. 435); hier wäre überall die Kodierung als V-O [动宾] korrekt. Für eine Reihe von Fällen wie 生气 (S. 1162) müssten zwei bzw. drei alternative Einträge erfolgen: 1. [动] *shēngqì* „s. ärgern“; 2. [动宾] *shēng/qì* „auf jn. wütend sein“; 3. [名] *shēngqì* „Vitalität“. Entsprechend sollten Varianten wie 做客 (S. 1748) deutlich als solche differenziert werden: 1. als transitives Verb [动] *zuòkè* „(an einem Ort) zu Gast sein“; 2. als trennbare V-O-Struktur [动宾] *zuò//kè* „zu Gast sein“. Ebenso inkonsequent ist die Darstellung einiger Verben wie 取决 *qǔjué* („abhängig sein von“, S. 1073) und 有赖 *yǒulài* („abhängen von“, S. 1579), die so nicht existieren, sondern nur in der trimorphemen Form mit der Endung ~于 *-yú*. Ähnliches gilt für eine Reihe nicht erfasster Verben mit den Endungen ~给 *-gěi* (z. B. 送给 *sònggěi* „schenken“; 献给 *xiànggěi* „widmen“) und ~成 *-chéng* (z. B. 变成 *biàncéng* „verändern in“; 看成 *kàncéng* „betrachten als“). Zumindest für diesen nicht unbeträchtlichen Lexikanteil bestünde dringend Korrekturbedarf in der nächsten Auflage – auch im Interesse der Nutzbarkeit für den ChaF-Unterricht. Längerfristig zu regeln und auswahlweise zu lexikalisieren wären endlich auch die unzähligen Verbkombinationen mit Resultativ-, Direktional- und Potentialendungen, die teils schon seit langem in speziellen oder im Ausland (v. a. Japan) publizierten Wörterbüchern Eingang fanden und eine unschätzbare Lernhilfe darstellen.

Zum Abschluss noch ein Hinweis auf zwei Lücken, die eine symptomatische Neigung der Verfasser zur Prüderie bzw. zum ideologischen Purismus vermuten lassen: Die seit etlichen Jahren allgemein verbreiteten abgeleiteten Bedeutungen von 同志 *tóngzhì* („Homosexueller“) und 小姐 *xiǎojiě* („Prostituierte“) wurden auch in dieser Neuauflage geflissentlich ignoriert, obgleich

sie in anderen Nachschlagewerken längst erfasst sind. Semantische Bereicherungen dieser Art werden wohl nicht so rasch aussterben.

Peter Kupfer

汉语拼音证词法基本规则 *Hànyǔ Pīnyīn Zhèngcífǎ Jīběn Guīzé* (Basic rules of the Chinese phonetic alphabet orthography), 中华人民共和国国家质量监督检验检疫总局 (General Administration of Quality Supervision, Inspection and Quarantine of the People's Republic of China), 中国国家标准化管理委员会 (Standardization Administration of the People's Republic of China), 2012-06-29 发布 (Erlass: 29.06.2012), 2012-10-01 实施 (gültig ab 01.10.2012), 中华人民共和国国家标准 GB/T 16159–2012

Anlässlich des 63. Gründungsjubiläums der VR China trat die zweite Version der „Grundregeln zur Orthographie der Lauttranskription des Chinesischen“ als staatlicher Standard (国家标准 *Guójiā Biāozhǔn* = GB) in Kraft und ersetzte damit die verbindlichen Regeln von 1996 (GB/T 16159–1996). Sie wurden zusammen mit anderen GB-Dokumenten zur Satzzeichenregelung, zur Verwendung von Zahlen in Publikationen und zur latinisierten Schreibung chinesischer Personennamen als eines der zehn Hauptprojekte der Sprach- und Schriftarbeit der VR China deklariert.¹

Zunächst sei nachfolgend kurz an die Vorgeschichte dieses trotz seiner essenziellen und zunehmenden Bedeutung für die moderne Kommunikation und für die Internationalisierung sowie Didaktisierung der chinesischen Sprache oft viel zu wenig beachteten Werkes erinnert: Nach landesweiten Diskussionen und mehreren Entwürfen seit Mitte der 1950er Jahre wurde im Februar 1958 der endgültige „Plan der Lauttranskription des Chinesischen“ (汉语拼音方案 *Hànyǔ Pīnyīn Fāng'àn*) vom 1. Nationalen Volkskongress verabschiedet und in der ganzen Volksrepublik, insbesondere auch im Bildungswesen und im Chinesischunterricht für Ausländer als Standardtranskription eingeführt. Gleichzeitig begannen Chinas Linguisten und Schriftreformer wissenschaftliche Untersuchungen, Diskussionen und Experimente zur Umsetzung des Plans in die verschiedenen Praxisbereiche und vor allem auch zum Status des Wortes (词 *cí*) im Chinesischen und zur Wortzusammenschreibung in Pinyin (分词连写 *fēncí liánxiě*). Die maßgeblichen Impulse hierzu gingen von Zhou Youguang 周有光, dem „Vater des Hanyu Pin-

¹ <<http://www.china-language.gov.cn>> (Zugriff: 13.01.2013).